

gerter Aufregung besuchen habe. Die Angeklagte erhielt zwei Güntze Gefängnis, wovon ein Monat auf die Untersuchungshaft abgerechnet wird. Während der Reise des Verteidigers fiel die Angeklagte in Weintränen, so daß die Verhandlung auf eine halbe Stunde unterbrochen werden mußte.

Gesellschaft des preußischen Landtags? Vor kurzer Zeit ist jedoch mitgeteilt worden, daß das preußische Staatsministerium einen einzigen Tag im Januar zusammenentreten will. Wie nun aber die Frankfurter Zeitung meldet, wird sich eine Versammlung des Landtages noch vor Weihnachten doch nicht umgehen lassen. Die preußische Regierung soll nämlich beabsichtigen, den 25. oder 26. Dezember die Landesregierung in Anwendung zu bringen. Danach kann die Landesregierung den auf Lebenszeit oder nach bestimmten umwirtschaftlichen oder mit Nutzen aus Ausbeugung anstreben könnten, die Rechte und Pflichten der Staaten oder gemeindlichen Beamten übertragen. Die Folge würde eine bedeutende Regelung des Disziplinarrechts dieser Beamten sein, so auf Grund eines Beschlusses zu erfolgen hätte.

Sein dieses Gesetz rechtzeitig fertig werden soll, dann muß allerdings der Landtag noch vor Weihnachten zusammenentreten. Die preußische Regierung will eben die zu Rassenbeamten gewählten Landesdemokraten vor die Wahl stellen, entweder der Partei den Zuschlag oder auf ihr Amt zu verzichten. Daß die preußische Regierung diese Meinlichkeit aufzuzeigen ist, darüber dürften gewiss verschiedene Meinungen bestehen. Zumindest muß man vermuten, daß die amtlichen Stellen baldigst sich zu diesem neuesten nationalen Streit äußern.

Landtagswahl in Schwarzburg-Rudolstadt. Im Wahlkreis Frankenhausen-Land, den der Genosse Köhle im Landtag vertreten, machte sich eine Erhöhung nötig, da Genosse Köhle nach zweijähriger Amtszeit und deshalb sein Mandat niedergelassen muß. Bei der Nachwahl wird unsere Partei alle Kräfte anspannen haben, um das Mandat zu halten, denn der Kreis Frankenhausen-Land wurde 1912 zum erstenmal von uns mit 482 gegen 402 klar gewonnen.

Nommunale Arbeitslosenversicherung. Im Elberfeld konstituierte die sozialdemokratische Fraktion in der am Dienstag stattfindenden Stadtvorberednetagung die sofortige Bereitstellung von 20.000 M. für eine kommunale Arbeitslosenversicherung. Begehrlich wurde dieser Antrag durch eine gemeinsame Vorlage der Gewerkschaften und der Dörfel-Duisdorfer Gewerbevereine. Die Christlichen hatten eine besondere, ähnlich lautende Vorlage eingereicht. Die Stadtvertreter beschlossen, entsprechend dem Vorschlag der Stadtverwaltung, eine Kommission mit der Ausarbeitung einer Vorlage zu betrauen, bestehend aus Vertretern aller Parteien; auch wird je ein Vertreter der freien Gewerkschaften, der Dörfel-Duisdorfer Gewerbevereine und der Christlichen an den Verhandlungen der Kommission teilnehmen. — In Darmstadt hat die sozialdemokratische Stadtvorberednetagung denselben Antrag wie in Elberfeld gestellt. Die dortige Gewerbeinspektion hat bereits einen Antrag vorbereitet und beschlossen, der nächsten Stadtvorberednetagung vorzuschlagen, eine besondere Kommission einzurichten, die absohd die Prüfung und Beratung der eingerichteten Vorlagen vorbereiten soll.

kleine politische Nachrichten. Der dem Zentrum angehörende Landtagsabgeordnete Kanalier (Wahlkreis Lichtenfels) hat sein Mandat aus Gesundheitsgründen niedergelegt. Den Wahlkreis in das Zentrum jederzeit nur mit Mühe behaupten können. Nach Meldungen aus Neu-Guinea wurde ein Deutschtürk an namens Werner von den Einheimischen erschossen, er war nach dort gekommen, um nach Neuguinea zu suchen. — Die Feuerwehr haben die Stellung Huchacow (Marokko) besetzt. Dabei sind auf spanischer Seite ein Deutscher und sechs Soldaten verwundet worden, ein Sergeant und zwei eingeworbene Soldaten gefallen. — Der Untschu von Uaga hat anlässlich der Präsidialwahl der Republik China ein Friedensabkommen auf der Basis der Gleichberechtigung angeboten. Kuangshihai hat dieses Angebot ignoriert.

Ausland.

Holland.

Protestbewegung gegen die Wohnungsnutzung in Amsterdam.

Unter Führung unserer Partei haben in Amsterdam sämtliche Arbeitervereine — auch die katholischen und die evangelischen — eine Protestbewegung gegen die herrschende Wohnungsnutzung eingeleitet. Das jetzt heraufziehende Kabinett hat als eine seiner letzten realistischen Taten noch den Beschluss gefasst, das Verlangen der Stadt Amsterdam, einen Betrag von 1½ Millionen Gulden als Baumasse sieben Wohnungsbauvereinen zur Verfügung zu stellen, abzulehnen. Als Grund der Ablehnung hat das Kabinett angegeben, die Zahl der geplanten Wohnungen sei zu kostspielig; in Wirklichkeit erfolgte die Ablehnung aber, weil die Regierung dem sozialen Gaugeschäft nicht mit Staatsgeldern Konkurrenz machen will. Gegen diese Verklärung richtet sich nun die Protestbewegung der Arbeitervereine. Gefordert wird auch von der Gemeindevertretung die endliche Ausführung des vor mehr als zwei Jahren eingerichteten sozialdemokratischen Entwurfs, die Stadt möge zweitensend Wohnungen herstellen lassen.

Doch auch die gesamte religiöse Arbeiterbewegung führt nun eine Verfügung des katholischen Stabes und für eine sozialdemokratische Vorlage ins Zeug. Es ist ein seltenes Beispiel. Es ist ein Zeichen, wie sehr das Wohnungsbefreiung auch den von der Kirche geführten Arbeitern das Werk aus den Knochen jährt.

Die Demonstration der Verbannten.

Die drei verbündeten Führer des Eingeborenenbewegung in Niederländisch-Indien, Tonnes, Deller, Suwardi und Dr. Tripipto, haben nicht nur die Spalten des Zentralorgans unserer holländischen Partei für sich geöffnet gefunden, sondern auch von der Partei eine Tribüne bekommen, von der aus sie öffentlich ihre Ansichten vertreten können, während die bürgerliche Presse und die bürgerlichen Parteien sie vollkommen konfrontieren. Am 18. Oktober veranstaltete unsere Partei im größten Hotel Amsterdams eine öffentliche Vollversammlung, in welcher die drei verbündeten Führer, die sämtlich die holländische Sprache sehr gut beherrschten, von der kolonialen Reaktion, deren Opfer sie geworden waren, den Arbeitern ein Bild entrollen werden. Das kann unsere Partei um so leichter tun, da sie, ohne sich mit allen Gedanken der eingeschlossenen Bewegung zu identifizieren, doch ihre Hauptidee, das Leben nach allmählicher Verständigung des Kolonialreichs, seit langer Zeit in ihrem Programm niedergeschrieben hat.

Balkan.

Das albanische Problem.

In Albanien brodelt es weiter. Nach amtlicher Mitteilung aus Belgrad dauern die Angriffe der Albanier gegen die montenegrinischen Verbündeten fort. Neben ihnen die montenegrinischen Truppen, die bisher acht Verbündete hatten, sich zu konzentrieren und wichtige Stellungen rasch zu belegen.

Auf Innern Albaniens heißt Essad Pascha einen

Schachzug nach dem andern aus, um seine Siege zur Geltung zu bringen. So hat er alle Versöhnungsversuche der provisorischen Regierung zurückgewiesen und unter seinem Vorsitz eine besondere Regierung sowie einen Senat für Central-Albanien konstituiert. Essad Pascha erklärt, daß dieser Senat Mittel-Albanien vom Mat bis zum Skembi unabhängig verwalte und nur dem künftigen Fürsten und den in der internationalen Kontrollkommission für Albanien vertretenen Mächten verantwortlich sein wird. In Wien will man zwar den Meldeungen von einer Sonderaktion Essad Paschas keine große Bedeutung beilegen, da die in Valona ihre Tätigkeit aufnehmende internationale Kontrollkommission für Albanien Mittel und Wege finden werde, damit Kemal Pascha die bisherige Ruhe in Albanien nicht gefährden kann.

Aber wer da an der Geschichte der Balkankriege beobachtet hat, wie wenig die europäische Diplomatie da hinten auszurichten vermochte, der wird auch von der Kontrollkommission nicht viel verlangen.

Das sind wohl auch die Gründe, die Serbien bewogen haben, einige strategische Punkte des autonomen Albanien zu befreien, solange die aufständischen Albanerstämmen nicht zur Ruhe gekommen sind. Auf einem Druck der Mächte hin, die von Österreich auf die Beine gebracht wurden, hat die serbische Armee deshalb den Befehl erhalten, nicht weiter in Albanien vorzudringen. Die Truppen sollen sich bei eventuellen neuen albanischen Angriffen auf die Verteidigung beschränken.

Neben den Schritt Österreichs, das läppisch-eiferlüchtig um sein Renommee in Albanien besorgt ist, wird gemeldet:

Wien, 15. Oktober. Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger in Belgrad hat, wie nunmehr definitiv feststeht, offiziell bei der serbischen Regierung angefragt, welche Gewandtheit es mit der Offension sogenannter strategischer Punkte in Albanien habe. Er hat keine Zweife daran gelassen, daß Österreich-Ungarn wieder eine definitive noch eine provisorische Besetzung albanischen Gebiets dulden werde.

Der Befehl der Militärsicherheitskette blüht!

Belgrad, 15. Oktober. Im das Kriegsbudget für 1914 sind Mittel für die Beschaffung von 500.000 neuen Gewehren zur Bewaffnung aller Altersklassen unter Abschaffung des Verbands- und des Stolzgewehres eingestellt worden.

Es verlaute, daß infolge der teilweisen Mobilisierung Wehrverpflichtungen über den Ablauf des Moratoriums am 12. November hinaus bis zum 28. Dezember gefundet und gerichtliche Vollstreckungen ebenso lange aufgehoben werden sollen.

Die Vorschläge der Partei an Griechenland.

Athen, 15. Oktober. Die Zeitung "Ostia" meldet, daß die Vorschläge der türkischen Regierung, den Friedensvertrag mit Griechenland beizustellen, 15 Artikel umfassen und in erster Linie eingehend die Frage der Russis behandeln werden. Diese Artikel sind nach dem türkisch-ungarischen Vertrage ausgearbeitet und betreffen die Amnestie, die Fragen der Eingebohrten, der osmanischen Güter, der Kriegsgefangenen, der osmanischen Corporations und der Guafus. Die von der Partei bei Ausdruck des Krieges zurückgehaltenen griechischen Schiffe will die osmanische Regierung herausgeben. Es soll ein Schiedsgericht in Lausanne oder irgendeiner anderen Stadt der Schweiz zusammenentreten, das zu entscheiden hat, welche Entschädigung für den Fall, daß die Schiffe zurückbehalten werden, zu zahlen sei.

Athen, 15. Oktober. Heute nachmittag fand die erste Sitzung der türkischen und griechischen Friedensdelegationen statt.

Die Partei des Mörders.

Von unserem Korrespondenten.

th. Wien, 15. Oktober.

Das Mandat Schuhmeiers ist gestern in die Hände der Partei seines Mörders gefallen. Wer sich der tiefen Erregung, die die grautägliche Tat herdrohte, und der Erhöhungen über den Zusammenhang der Tat mit dem inneren Geiste der christlichsozialen Agitation erinnert, wird sich vielleicht vor diesem Ergebnisse nicht zurückfinden können. Allein man darf nicht vergessen: es ist funktionsvorbereitet worden und es liegt tief begründet in der Wesenheit der Wiener kleinbürglerischen Massen. Die politische Stumpfheit des Wiener Kleinbürgertums ist nicht zu überbieten. Darum vollziehen sich hier alle Maßnahmen außerhalb der Politik. Der Zusammenbruch der Staatskunst der Kriegstreiber, an der die Christlichsozialen den stärksten Anteil hatten, die Misshandlung der Reiseposten, der Niedergang des Geschäftslebens, die neuen Rüstungen: all das beruht den Wiener Spieker nicht. Es weiß es nicht, obwohl es am eigenen Leibe spürt. Es liest nur die unpolitischen illustrierten Klatschblätter oder die christlichsozialen Zeitungen. Und da auch die Liberalen den eigentlich politischen Fragen in der Mehrzahl vorsichtig ausweichen, dringt kein Hauch der Ereignisse zu ihm.

Dazu kommt die ungeheure wirtschaftliche Macht der Gemeinde, die von den Christlichsozialen politisch vollkommen ausgenutzt wird. Von der Gemeinde sind abhängig nicht nur ihre unmittelbaren Angestellten und Bediensteten: Gemeindebeamter, Gemeindeleiter, Lehrer, Feuerwehrleute, Reinigungsarbeiter, Pfändner in den Vergnügungshäusern, sondern auch die Arbeiter der städtischen Unternehmungen: Straßenbahner, Elektrizitätsarbeiter, Gasarbeiter, Arbeiter am Wasserwerk, Omnibusfahrer, Leichenbesitzer usf. Endlich sind abhängig: alle kleineren und größeren Unternehmer, die konzessionierte Gewerbe haben, Wirte, Kaffeehausbesitzer, oder der Stadt liefern. Dieser ganze Trost wird zur Wahl getrieben, die Arbeiter höchstlich von ihren Aufsehern, die übrigen Abhängigen durch das starke und offensichtliche Aufgebot der Antisemit. Bei der gestrigen Wahlgefecht es, daß z. B. die 160 Straßenkehrer des Wahlkreises ihre Legitimationen, die sie am Tage vorher abgeliefert hatten, mit dem ausgefüllten Stimmzettel zurückhielten und zur bestimmten Stunde mit ihren Aufsehern zu den Wahlurnen zogen. Als einer von den Straßenkehrern den Stimmzettel gegen einen sozialdemokratischen verstaubten. Aber wenn Dr. Mataja den Sieg über den sozialdemokratischen Kandidaten Ederich in der Stadtwahl davontrug, hat hierbei der Wahlschwund doch das meiste getan. Was hier diesmal über alle Maße hinaussteigen ließ, war die Mähreng der Regierung, die Wahl des im Februar erledigten Mandats erst für den Oktober zu bestimmen und doch die Ausschreibung der Wahl schon im April erfolgen zu lassen. Die Zeitspanne von fünf Monaten zwischen Ausschreibung der Wählerliste und der Wahl bewirkte

dass über 2000 Wähler am Wahltag verzogen und größtenteils unerreichbar waren. Mit den unbestellbaren Legitimationen, die an den Magistrat zurückgelangen, arbeiten nun die falschen Wähler der Christlichsozialen. Auch das ist diesmal einwandfrei erwiesen. 837 Namen unauflindbarer Wähler brachte am Sonntag die Arbeiterzeitung. Gestern hat der größte Teil dieser dennoch gewählt, wie unsere Stricker feststellen konnten. So kam es denn auch, was sonst in Wien nie geschah, daß bei der Stadtwahl um 250 Stimmen mehr abgegeben wurden als bei der Hauptwahl und Ederich mit 8455 Stimmen gegen die 9015 Stimmen des Dr. Mataja unterlag. Ein Wahlprotest wird natürlich eingebrochen werden. Doch haben Wahlproteste im österreichischen Abgeordnetenhaus keinerlei Erfolg. Sigt doch dort ein Abgeordneter der Minderheit, der sein Mandat nur einem "Rechenschieber" der Wahlkommission verankt.

Letzte lokale Nachrichten.

Bergsturz. In den Zwingeranlagen nahm heute morgen 2 Uhr der in Pötschappel am Markt wohnende Drosigt Fritz Kirchen Arseni in selbstmörderischer Absicht. Als sich die Wirkungen des Giftes bemerkbar machten, begab sich Kirchen zu Fuß nach dem Krankenhaus in Friedreichsdorf. Dort handelte er zwar Aufnahme, stand aber bald. Nach seinen Aussagen hatte sich Kirchen im Leipzig an einem 14 Jahre alten Schulmädchen unstilllich vergangen und daher Strafe zu erwarten.

Selbstmord. Im Grundstück Ludwig-Richter-Straße 16 starb sich heute vormittag der in den vierzig Jahren lebende Kaufmann Uriach aus Chemnitz ein Messer in die Brust und sprang dann drei Stockwerke hoch zum Fenster heraus. Der Kaufmann, der zum Besuch hier weilte, war sofort tot.

Einen Selbstmordversuch unternahm der Oberpostassistent Jenisch in seiner am Erfurter Platz gelegenen Wohnung.

Ein Attentäter? Wolffs Bureau melbet heute zu der Verhaftung, über die wir gestern berichtet haben: In bezug auf die vor gestern hier erfolgte Verhaftung eines Berliner Studenten teilen wir mit, daß die Untersuchung hierüber noch nicht abgeschlossen ist, jedoch sind wir von außändiger Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß der Verdächtige nicht russischer Staatsangehöriger ist und daß ein Komplott irgendwelcher Art keineswegs vorliegt.

Raubmord. In der Nacht vom 8. zum 9. Oktober d. J. wurde die Witlin Marie verw. Lehner im Restaurant zum Bären in Tann im Mühlkreis, Kantons Zürich, in zauberhafter Absicht ermordet. Der unbekannte Täter ist dem Spuren noch zu schließen, durch das Fenster des zu ebener Erde gelegenen Schlafzimmers der Lehner eingestiegen und hat die im Bett liegende Frau mittels des Messers erstickt. Ob und welche Gegstände geraubt worden sind, ließ sich nicht feststellen, da die Frau alleinheimend war und niemand wußte, was sie besaß, offenbar aber fand die Witwe keine große Gewebe bei dem Täter. Die Wertpapiere in geringlich hohem Betrage unterzeichnet in einer verschloßenen, von Täter nicht angegriffenen Kommodenablage bargen wurden, ebenso Bargeld in größerem Betrag und zwei Uhren fand sich. Zudem ist die Möglichkeit vorhanden, daß einige minderwertige Uhren, welche der Frau für Hochzeitsglück in Vertrag gegeben wurden, mit entwendet worden sind.

Ein Anlauf wird gewarnt! An die falsche Briefe wurde ein wertvolles Isolationsprüfungsinstrument zum Prüfen elektrischer Analogien abgegeben und ist unentzündbar vom Empfänger unterschlagen und verdüstert worden. Das Instrument, ges. Siemens & Halske, Nr. 96719, oder 96721, befand sich in einem 25 Centimeter hohen, 14 Centimeter breitem und 16 Centimeter tiejem Raubbaumgebäude. Weiter wurde an dieser Stelle noch ein schwäger, großflügeliger Raufen abgegeben, der verschiedenes Werkzeug, ges. Bonia, enthielt. Mitteilungen erhielt die Kriminalabteilung.

Rödelschrebra. Am Montag, nach Schluß einer Verhandlung vor dem hierigen Schöffengericht, wurde das 17 Jahre alte Dienstmädchen Temer aus Schönw. wegen Verdachts, einen Meineid geleistet zu haben, in Haft genommen. Das Mädchen wurde nach Feststellung des Tatbestandes wieder entlassen, da gegen aber der Fabrik- und Geschäftsführer aus Schönw. wegen Verleitung und Anstiftung zum Meineid verhaftet. Das Mädchen Temer besorgte bei Schuler die Aufwartung und wurde von diesem, ihrem Gesandten aufgezogen, zu einer falschen Auslage am Gerichtshofe bestraft.

Moskau. Heute morgen gegen 4 Uhr entstießen auf dem Bahnhofe vor einem von Dresden nach Böhmen bestimmen Güterzug mehrere Wagen. Um die dadurch verursachte Verzögerung zu beheben, mußte vom Reichsbahn- und Friedrichshäuser Bahnhof je ein Hilfszug bearbeitet werden.

Wetterbericht von der Wetterstube am Friedhofskirche.
vom 16. Oktober, mittags 12 Uhr.
Barometer 738. Schönes Wetter.
Thermometer +10° R.
Thermometeratapp: Min. +4°. Maxim. +9°.
Driometer 75°.
Wasserstand der Elbe — 145 Centimeter.

Prognose der östlichen Landeswetterwarte
für den 17. Oktober.

Schwere Luftbewegung; aufwärrend; Temperaturabnahmen; vorwiegend trocken.

Wetterlage. Teile des plötzlich über Sachsen und den Niedersachsen entlaufen. Das ostwärts im Süden befindliche Tiefland steht seinem Einfuß nach sehr weit nach Westen. Infolgedessen treten in Mitteldeutschland noch einzelne leichte Niederschläge auf. Hoher Druck gelangt binnen kurzem zur Vorherrschaft. Infolgedessen ist Aufwärzung erneut zu erwarten. Die Temperatur wird mit dieser stark aufsteigen.

Wetterbericht der Moldau und Elbe: Subneid — 10. Gardubig — 88. Brandis — 19. Meißen + 52. Leitmeritz — 18. Rauta + 8. Dresden — 145.

Letzte Telegramme.

Aus Madrid.

Paris, 16. Oktober. Aus Madrid wird gemeldet: Aufständische Maronier griffen die spanischen Stellungen im Reichsgebiet an und wurden mit beträchtlichen Verlusten zurückgeworfen. Auf spanischer Seite fiel ein Offizier; zehn Männer wurden verwundet.

Die griechisch-türkischen Verhandlungen.

Athen, 16. Oktober. Die Agence d'Athènes meldet: In der gestrigen Konferenz der griechischen und türkischen Delegationen wurden die Einleitung und sechs Artikel des Vorentwurfs von Reichs-Bei beratet. Die Delegationen gelangten in fast sämtlichen Punkten zu einem Einvernehmen. Heute findet eine neue Sitzung statt.

Generalstall im Gebiete von Rio Tinto.

Quellen, 16. Oktober. Der Generalstall im Gebiete von Rio Tinto hat begonnen. Die Säge verkehrt unter dem Schutz von Gendarmen. Bei dem gemeldeten Angriff von Aufständigen auf einen Polizeigang wurde ein Gendarm verwundet. In Rio Tinto ist ein starkes Gendarmeneinsatz zusammengezogen worden.

Das heutige Blatt umfaßt 14 Seiten.